

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Aus dem Zentralvorstand

10. Sitzung des Zentralvorstandes in Sursee, 26./27. November 1982

Ein weiteres Dienstjubiläum für Ruedi Graf

Für einmal begann die Sitzung mit einer erfreulichen Nachricht: «Unser» Adj Uof Ruedi Graf kann am 31. Dezember 1982 auf seine 35 Dienstjahre als Zentralsekretär des SUOV zurückblicken. Der Zentralpräsident dankte dem Jubilar und wünschte ihm für die letzten zwei Monate im «HQ» alles Gute.

Der neue Prospekt kommt

Um in den Frühlingsschulen für die Werbung neuer Unteroffiziere geeignetes Material bereitzustellen zu können, bewilligte der Zentralvorstand einen Rahmenkredit von Fr. 7000.- für den Druck des neuen Werbeprospektes. In einer Auflage von 8000 Stück gelangt ein vierfarbiger A-5-Faltprospekt zur Ausführung, das von der PPK erarbeitete Werbekonzept wurde abgelehnt.

Abonnentenförderung in den Sektionen für den «Schweizer Soldat + FHD»

Eine vorsichtige Schätzung zeigt, dass von den 22 000 Mitgliedern unseres Verbandes nur knapp 4000 Mitglieder auf den «Schweizer Soldat + FHD» abonniert sind. Nur 7% aller Unteroffiziere kennen diese wertvolle Kaderzeitung überhaupt, dies das Resultat einer Studie des Werbebüros Farner. Um die grossen Anstrengungen des Redaktionsteams und des Genossenschaftsvorstandes auch gezielt in die Sektionen zu tragen, fordert der Zentralvorstand von jeder Sektion die Ernennung eines Beauftragten für die Werbung neuer Abonnenten.

SUT 85 und Technische Kommission: Straffen und Sparen

Der TK wurde der Auftrag erteilt, bei der Programmgestaltung der SUT 85 eine Straffung des Programms zu prüfen, evtl durch Streichung einer der bisherigen Wettkampfdisziplinen. Neu festgesetzt wurden die Taggelder für Inspektoren von Kaderübungen. Diese Entschädigungen, welche vom SUOV auf freiwilliger Basis ausbezahlt werden, betragen neu Fr 20.- für eintägige und Fr 40.- für zweitägige Anlässe.

AESOR-Wettkampf in Wiener Neustadt

Vom 9. bis 11. September 1983 finden in Wiener Neustadt die X. AESOR-Wettkämpfe statt. Um erneut mit dem vollen Kontingent von zehn Dreierpatrouillen antreten zu können, beschloss der Zentralvorstand, dass an die enormen Kosten von rund Fr 20 000.- jeder Funktionär und jeder Wettkämpfer einen Kostenanteil von etwa Fr 150.- zu leisten habe.

Diverses

Bei einem ausgewiesenen Bedürfnis findet vor der Delegiertenversammlung 1983 eine grosse oder eine kleine Präsidentenkonferenz statt. Dafür vorgesehen ist der 16. April 1983, der Entscheid über deren Durchführung wird an der nächsten Zentralvorstandssitzung am 22. Januar 1983 gefällt. HUH

Aus Kantonalverbänden und Sektionen

Zentralschweizer Unteroffiziersverband

Die zu einer lockeren Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen militärischen Verbände des Kantons Zug sind mit einer geschlossenen Aktion erstmals vor die breite Öffentlichkeit getreten. In verdankenswerter Weise stellte die Firma Bosshard an der Baastrasse ihre lange Schaufensterfront für eine einzigartige Werbeaktion zur Verfügung. In dieser Ausstellung nimmt das Fenster des UOV Zug einen dominierenden Platz ein, mit gut dokumentierten Unterlagen zeigt diese über 300 Mitglieder umfassende Sektion ihren Beitrag zur ausserdienstlichen Förderung des Kadets. Die Ausstellung dauert bis zum 25. Januar 1983.



KUOV Zürich-Schaffhausen

Zum 18. Male (und fast immer mit einem offenbar abonnierten Dauerregen) starteten im idealen Laufgelände auf dem Pfannenstiel 130 Teilnehmer aus der ganzen Deutschschweiz zum Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer. Mit Major Hans Isler und Wm Willi Appel standen dem OK einmal mehr zwei professionelle Wettkampfgestalter vor, die auch der kleinsten Kleinigkeit die nötige Beachtung schenken. Ein Linien-Orientierungslauf, zwei verschiedene Nachtschiessen, zwei HG-Werfen und ein einstündiger Skorelauf mit maximal 18 Posten bildeten die «technischen Rosinen» dieser 18. Auflage. Erneut zeigte der UOV Reiat seine Vielseitigkeit: 1. Rang in der Sektionswertung, 1. Rang bei den Junioren und im Landsturm mit Markus Schlegel/Thomas Meister und Major Schöttli/Wm Tuchschild. Der Landwehrsieg wurde vom UOV Langenthal mit Walter Kissling/Fritz Minder und derjenige des Auszuges von der ebenfalls siegesgewohnten Glarner Patrouille Jakob Freuler/Ruedi Freuler beansprucht.

Berner Kantonalverband

Nicht überall ist eine grosse Sektion auch eine aktive Sektion. Die 53 Teilnehmer des UOV Amt Erlach an der Kaderübung «Dragon und Schützenpanzer» bewiesen hier aber das Gegenteil. Bei der Vorstellung der Panzerabwehrwaffe Dragon handelte es sich nicht um eine theoretische Ausbildung, jeder Teilnehmer hatte Gelegenheit, mittels eines Simulators mit diesem Gerät wirklichkeitsnah üben zu können. Die Mitglieder dieser Sektion werden nach dieser Übung nun kaum als Dragon-Spezialisten eingesetzt werden, dessen ungeachtet sind sie in ihren Einheiten durch das ausserdienstlich erworbene Wissen andern Unteroffizieren wiederum eine «Nasenlänge» voraus. Auch der zweite Übungsteil «Sperre» mit «echten» Schützenpanzern im Einsatz bot eine realistische Übungsanlage. Der Berichterstatter nimmt an, dass weder Schützenpanzer noch Dragon auf dem Dienstweg via Zentralsekretariat bestellt wurden, er beglückwünscht daher Übungsleiter wie Vereinsfunktionäre des UOV Amt Erlach für ihre Eigeninitiative, um mit aussergewöhnlichen Massnahmen im Interesse der Sektion zu aussergewöhnlichen Erfolgen zu gelangen.

Freiburger Verband

Hatte sich der UOV Sensebezirk noch vor Jahresfrist über mangelndes Interesse beklagt, so kann er heute (aufgrund gewaltiger Anstrengungen an der Werbefront?) bereits erste Erfolge buchen: Die Kaderübung «Überleben» jedenfalls war in bezug auf Teilnehmer wie auf die gezeigten Einsätze vom Übungsleiter Hptm

B Schmutz und vom Inspektor als «erfolgreich bestanden» taxiert worden.

Solothurner Kantonalverband

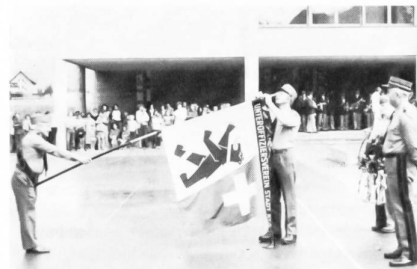
Im Rahmen des Kantonalen Arbeitsprogramms des Solothurner Verbandes sprach Div Gustav Däniker, Stabschef Operative Schulung, zu den Teilnehmern der zehn Verbandssektionen über «Gedanken zum Ausbau der Armee». Einmal als «Redlibuebe» unterwegs war der UOV Oensingen-Niederbipp an seiner Herbst-Kaderübung. Nicht allein der interessanten Übungsanlage wegen dürfte dieser Anlass bei vielen in «guter» Erinnerung bleiben, die komfortable Sitzgelegenheit auf dem unverwundlichen Stahlross Marke «Swiss Army» dürfte das ihre dazu beigetragen haben.

Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverein

Auch der UOV Kriens-Horw führte einen aussergewöhnlichen Sektionsanlass durch, zusammen mit den Luzerner Militärmotorfahrern führte er eine 100 km lange Sternfahrt mit 100 Teilnehmern durch. Ziel dieser Fahrt war das Wynental, genau genommen die Privat-Waffensammlung eines leidenschaftlichen Sammlers, der von Gradabzeichen bis zur AMX-Panzerhaubitze so ungefähr alles vorweisen und selbst alte UOVler ins Staunen versetzen konnte. HUH

Rückblick im Bilde auf eine mustergültige KUT 82 des St. Galler-Appenzeller Unteroffiziersverbandes

Infolge «Übermittlungsspanne» konnte ein ausführlicher KUT-Bericht in der letzten Ausgabe nicht mehr veröffentlicht werden. Um den vielen Wettkämpfern und Funktionären diese glanzvollen Tage noch einmal in Erinnerung zu rufen, sollen stellvertretend nachfolgende Bilder sprechen.



Der Präsident des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell, Adj Uof Hanspeter Adank, heftet an das von Sektionspräsident Wm Benito Boari präsentierte Banner des UOV der Stadt St. Gallen den Goldlorbeerkrantz für den ersten Rang im Sektions-Mehrwettkampf der KUT 1982. Rechts: Brigadier und Regierungsrat Ernst Rüesch, der den Wettkämpfern und Funktionären Gruss und Dank der Kommandostellen aller Stufen überbrachte.



Bei ihnen liefen die Fäden der gesamten KUT-Organisation zusammen: Adj Uof Hanspeter Adank (links), Präsident des Organisationskomitees und seit 1980 Präsident des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell, und Major Karl Rechsteiner (rechts), Präsident und Kommandant des Wettkampfkomitees.



Empfang des Banners des Unteroffiziersverbandes St.Gallen-Appenzell durch die Fahndelelegationen der Sektionen. Im Vordergrund Brigadier Ernst Rüesch und Oberstleutnant Robert Küng, Rapperswil.

Alle Fotos: Josef Fäh, Benken SG

+

Die Unteroffiziersvereine Siggenthal, Oberes Surbtal und Brugg übten den Jagdkampf auf Urnerboden

Handstreich im Föhnsturm

Rund 30 Unteroffiziere absolvierten kürzlich an einem Wochenende eine Kaderübung, die in allen Belangen das Prädikat «aussergewöhnlich» verdient: In einem unbekannten Gelände die Reste eines aufgeliebenen Verbandes möglichst schnell und ohne Verluste wieder zusammenbringen und reorganisieren. So lautete das Ziel der Übung, die fast zwei Tage dauerte und sich mehrheitlich im Gebiet des Urnerbodens abspielte. Zweck war, Führungs- und Gefechtstechnik auf Stufe Zug und Gruppe auszufeuern.

Unter dem Kommando des Übungsleiters des UOV Siggenthal, Hptm Andreas Senn, fand die Befehlsausgabe bereits am Freitagabend in der Turnhalle Siggenthal statt. Anschliessend verschob sich die militärisch voll ausgerüstete Kadertruppe friedensmässig in den Raum Glarus.

Ausgesetzt im unbekannten Gebiet...

Dort allerdings wurde es ernst. Die Blachen der «Pinzgauer» wurden dichtgemacht, und los ging die Fahrt mit unbekanntem Ziel und über Stock und Stein. Irgendwo dann, in völlig unbekannten Gebiet und stockdunkler Nacht, wurden die «versprengten Teile des aufgeliebenen Verbandes» in Grüppchen zu vier Mann ausgesetzt.

Die Nacht der Pfadfinder

Was jetzt zu tun war, stellte höchste Anforderungen an das Orientierungsvermögen. Zwar hatte man gemäss Befehl einen bestimmten Sammelpunkt auf Koordinaten Soundso anzulaufen. Doch: Wo befand man sich eigentlich? Wehe dem, der den Tenuebefehl «groszügig» ausgelegt und etwa Massstab oder Kompass vergessen hatte! Pikantes kartentechnisches Detail: Die 12 Kilometer lange Anmarschroute lief über den Randbereich von vier (!) verschiedenen Landeskarten – die Chance also für Pfadfinder der Vollblutklasse... Selbstverständlich waren Hauptstrassen und Gebäude während dieses Infiltrierens zu meiden; denn die allgemeine Lage lautete dahingehend, dass gegnerische Truppen weite Teile unseres Landes in Besitz genommen hätten.

Notkuvert blieb ungeöffnet

Für Notsituationen verfügte jede Patrouille über ein verschlossenes Notkuvert mit den für diesen Fall erforderlichen Angaben: nächste Telefonnummern, Sammelpunkt im Klartext. Doch die Umschläge blieben ungeöffnet, denn alle Gruppen erreichten das Ziel

beim Bahnhof Hätzingen zeitig und wohlaut. Nach diesem ersten Erfolg mundete das anschliessend gegen drei Uhr früh servierte «Nachtesen» doppelt so gut...

Bewachen, aufklären, überfallen

Stunden darauf, nach etwas Ruhe in einer Militärunterkunft, hatte dieser «reorganisierte» kleine Verband mehrere neue Aufgaben: Während ein Teil die Bewachung eines Munitionsdepots aufzog, hatten «Gegner» ungesenen Aufklärung zu betreiben, um zu früher Nachtstunde dann einen Handstreich zu versuchen. Nebst der damit verbundenen Spannung und körperlichen Anstrengung im steilen Gelände des Urnerbodens dürften die Naturgewalten nachhaltig in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben: Ein beachtlicher Föhnsturm tobte nämlich über das Tal hinweg und sorgte mit seinen urgewaltigen Kräften dafür, dass die wackeren Aufklärer sorgsam auf Deckung achteten! Bleibt nachzutragen, dass der Feuerüberfall trotz einer Ablenkungsfinke nicht zum gewünschten Erfolg führte. Die Bewacher waren auf Draht und hatten sich für alle Fälle gut vorbereitet.

Abtreten am Sonntag – ausserdienstliches Erfolgserlebnis

Die von den Übungsleitern der drei erwähnten UOV-Sektionen gemeinsam organisierte Kaderübung klang am späten Sonntagmorgen aus mit einer kritischen Bilanz sowie mit der Rückgabe des vom Zeughaus abgegebenen Materials.

Über eines waren sich alle Teilnehmer einig: Man hatte zwar ein langes Wochenende für die ausserdienstliche Weiterbildung geopfert. Aber man konnte sich in jeder Phase und auf allen Stufen engagieren. Und man konnte in Sachen Führungstechnik hinzulernen. Das gemeinsame Erlebnis schliesslich war so stark und positiv, dass im nächsten Jahr wohl eine Neuauflage bevorsteht.

Umfangreiche Vorbereitungen

Dass eine solch umfangreiche Kaderübung eine sorgfältige Planung verlangt, versteht sich von selbst. Für Sektionen, die ähnliche Projekte in Angriff nehmen möchten, mag deshalb die nachfolgende Übersicht der wichtigsten Arbeiten und der jeweiligen Zeitbedarf von einem gewissen Interesse sein:

• Administratives: rund 6 Stunden

Mat und Mun Bestellungen, Einholen der Bewilligung SUOV, Einholen der Bewilligung für Funkverkehr, Schreiben des adm Bf für die Übung.

• Arbeitsvorbereitung: rund 3 Tage

Zweimal rekognoszieren im Gelände (Klausengebiet), Absprache mit den Landbesitzern, Absprache mit dem Orts-Qm, 2 Abendsitzungen mit den Übungsleiter-Gehilfen Oblt Buser und Oblt Huber (Besprechung organisieren und Übungsablauf), 2 Abende Übungsübungen im stillen Kämmerlein.

Lehren aus dieser Übung

Darauf Rücksicht nehmen, dass die Mitglieder des UOV sich aus verschiedenen Waffengattungen zusammensetzen. Damit diese Übung zu einem Erfolg wird, muss man in Form von Lehrgesprächen auf die Problematik dieser Übung hinweisen.

Die gesteckten Ziele den Teilnehmern anpassen (Veteranen, Landsturm). Die Übung so anlegen, dass möglichst alle Vereinsmitglieder daran teilnehmen können. Das bedingt eine sorgfältige Planung. Eine Planung ist jedoch nur möglich, wenn man genau weiss, welche und wie viele Leute an dieser Übung teilnehmen werden.

Für den richtigen Einsatz der Schiedsrichter ist ein Schiedsrichterrapport erforderlich.

Genauere Verantwortlichkeiten festlegen, insbesondere bei Fassung und Rückgabe von Mat, Mun und Fz. Rechtzeitige Kontaktaufnahme mit Zeughaus, AMP und Mun Depot betr Fassung und Rückschub.

Der Einsatz der Leute war vorbildlich.

Befehlsgebung für den Handstreich aufgrund der Aufklärungsergebnisse am Geländemodell.

Befehlsgebung für einzelne Det im Angriff und in einzelnen Gefechtsphasen.

LDO

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK

Neue Traditionsrichtlinien der Bundeswehr

Die Ende 1955, über zehn Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht gegründete Bundeswehr, stellte einen vollkommenen Neuanfang dar. Die politischen Begleitumstände im allgemeinen und die Teilung Deutschlands in zwei Staaten im besonderen verbot von Anfang an jegliches unmittelbares Anknüpfen an den militärischen Vorläufer. Tradition und Verbundenheit mit dem Volk sind aber enge Bindeklammern und wesentliche Grundlagen des soldatischen Selbstverständnisses. Im Jahre 1965 wurde der sogenannte Traditionserlass bekanntgegeben, der die geschichtlichen, traditionellen und brauchtmässigen Bezüge und Gemeinsamkeiten, auch mit Blick auf die Vergangenheit und Stellung in der Gegenwart, koordinieren sollte. Nunmehr wurde der Text inhaltlich und sprachlich so überarbeitet, dass er auch von der jüngeren Generation angenommen werden kann. Die Neufassung enthält eine Fülle von Änderungen und Neuerungen sprachlicher und ideologischer Art, sicher mit auch Folge der im Vollzug öffentlicher militärischer Veranstaltungen eingetretenen Differenzen und Gewalttaten mit Teilen der Bevölkerung. Aus der Fülle der vom Verteidigungsminister veranlassten neuen Definierungen seien einige Kernsätze genannt:

- Tradition wird nicht mehr als Überlieferung des gültigen Erbes verstanden. Was gültig ist, wird gesagt: Werte und Normen. Tradition ist damit nicht mehr nur Übernahme aus der Vergangenheit, sondern fordert die Auseinandersetzung, will geistige Arbeit.
- Massstab für die Tradition ist nicht mehr allein der militärische Auftrag, sondern Geist und Toleranzbreite des Grundgesetzes.
- Traditionspflege kann für eine pluralistische Gesellschaft nicht verordnet werden.
- Friedenswahrung muss auch Traditionsverständnis und -pflege der Bundeswehr prägen.
- Dem Grundwert der Humanität, der Menschlichkeit wird besondere Bedeutung zuteil.

Unsere Soldaten sind Bürger unter Bürgern, für sie gelten deshalb auch die Bürgertugenden:

- Es gibt keine ungebrochene militärische Traditionslinie. Traditionen von Truppenteilen ehemaliger deutscher Streitkräfte werden an Bundeswehrtruppenteile nicht verliehen, deshalb werden auch Fahnen und Standarten früherer Verbände nicht mitgeführt oder begleitet.
- Militärisches Brauchtum ist nicht Tradition.
- Wehrpflichtarmee in der Demokratie, Verteidigungsauftrag und Integration im Bündnis fordern die Bundeswehr auf, ihre eigene Tradition zu bilden.
- Traditionspflege kann und darf über den gesteckten Rahmen hinaus nicht zentral geregelt werden; landsmannschaftliche Besonderheiten sind dabei zu berücksichtigen.
- Gesellschaftliche Offenheit ist gewachsene Tradition der Bundeswehr und dient dem gegenseitigen Verständnis von Bürgern in Zivil und in Uniform.

Der Grosse Zapfenstreich wird in Zukunft nicht mehr im Zusammenhang mit Eid und Gelöbnis aufgeführt werden, er wird als Überlieferung aus «vordemokratischer Zeit» bezeichnet. Eid und Gelöbnis werden wie bisher nur ausnahmsweise in der Öffentlichkeit stattfinden, an die Stelle des bekannten Zeremoniells kann auch ein Festakt oder eine Feierstunde treten. (Mit dieser neuen Regelung hat der Ex-Verteidigungsminister Dr Hans Apel offensichtlich dem Druck der Strasse nachgegeben [Red.]). Soweit in den vergangenen Jahren Kasernen nach Personen benannt wurden, waren dies Bürger, deren demokratische Legitimation ausser Frage steht; an dieser Regelung wird festgehalten.

HSCH